(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 162 — Sonnabend, den 14. Juli — 1900

Zur polnischen Agitation.

(Nachdruck verboten.)

Daß der Damm, welcher den polonisirenden Bestrebungen namentlich auch in der Stadt Posen entgegengesetzt wird, seinen Zweck erreicht, ist aus einzelnen Ergüssen der polnischen Presse ersichtlich. Wenn diese dabei lediglich von einer finanziellen Macht auf Seite der deutschen und von einer sittlichen auf Seite der polnisch redenden Bevölkerung spricht, so sind das Phrasen, auf die nichts gegeben zu werden braucht, wohl aber wird man darauf Acht geben müssen, daß, da in der Stadt Posen sich den polonisirenden Bestrebungen ein immer härter werdender Widerstand entgegensetzt, die polnischen Agitatoren ihre Thätigkeit auf die anderen Städte verpflanzen wollen. So schreibt der „Wielkopolanin":

„Wenn bei uns (in Posen) etwas gethan wird, so wird außerhalb Posens noch weniger oder fast gar nichts gethan. Werfen wir einmal die Frage auf, was wird denn in Bromberg, Inowrazlaw, Gnesen, Lissa, Ostrowo, Kortoschin u. s. w. für den polnischen Sprachunterricht gethan und darauf erhalten wir die Antwort: „Wir arbeiten im Stillen! Wir vermeiden Manifestationen, um nicht zu reizen, um nicht die Aufmerksamkeit auf uns zu richten!" Auf diese Antwort erwidern wir, daß uns diese stille Arbeit eine verdächtige Redensart dort zu sein scheint, wo wir die Folgen derselben nicht sehen! Aus guter Quelle ist uns bekannt, daß z. B. in Inowrazlow für den polnischen Sprachunterricht nichts gethan wird. Es entsteht daher der Verdacht, daß das sonst vernünftige Loosungswort von der stillen Arbeit zu einem bequemen Deckmantel der Unthätigkeit geworden ist. Auch wir sind entschiedene Gegner der Marktschreiereien, niemals aber erklären wir uns damit einverstanden, daß die Einberufung öffentlicher Versammlungen, die zweckentsprechende Erörterung die Gesammtbevölkerung interessirender Angelegenheiten als Marktschreiereien gelten sollten. Wir wissen aber, wie der polnische Sprachunterricht hintangesetzt wird, und da wir dies wissen, meinen wir, daß es Bürgerpflicht sei, offen und vor der ganzen Welt auf diese Hintansetzung aufmerksam zu machen und gleichzeitig darauf hinzuweisen, wie den daraus entspringenden Folgen abzuhelfen ist. Dieser Pflicht ist man nicht überall nachgekommen. Eine große Stille herrscht namentlich in Kujavien und in vielen an die Grenze anstoßenden Bezirken. Es dürfte wohl in Erwägung gezogen werden, ob es sich nicht empfehlen würde, von Posen aus zu handeln, gleichviel, ob dies den betreffenden Ortsanführern gefällt oder nicht. Wir haben uns, da wir viel Verbindungen sogar mit ziemlich weit von Posen entfernten Gegenden haben, fest vorgenommen, im nächsten Jahre die Sache wegen der Einberufung von Volksversammlungen nach Orten in denen sie bis jetzt nicht stattgefunden haben, in Anregung zu bringen. Der Gegenstand, der in den Versammlungen behandelt werden soll, die Ertheilung des polnischen Sprachunterrichts, wird Alle anziehen."

Somit weiß man, daß den Posener Agitatoren noch lange nicht genug von den anderen gethan wird und daß sie demnächst in den anderen Städten die Sache selbst in den Hand zu nehmen gedenken. Man wird gut thun, auf Abwehrmaßnahmen auch gegenüber diesen Agitationen Bedacht zu nechmen.

Die Unruhen in China.

Authentische Nachrichten fehlen noch immer, so daß man über die thatsächliche Lage in Peking heute genau so im Ungewissen ist, wie man es gestern war und schon seit einer ganzen Reihe von Tagen ist. Darf man wirklich hoffen, daß sich die Lage in Peking und Umgegend etwas gebessert hat, so muß andererseits die Ausdehnung des Aufstandes nach Norden und Südosten äußerst bedenklich erscheinen. Aus der Provinz Shantung, die nun bald den Namen „Deutsch-Shantung" officiell tragen dürfte, liegen Meldungen über Kämpfe zwischen deutschen Truppen und Boxern vor, in denen zahlreiche Boxee getödtet sein sollen. Ueber deutsche Verluste wird nichts angegeben, daß aber auch solche zu beklagen sein werden, steht leider außer Zweifel. Ebenso ist es noch vollständig ungewiß, ob die ihnen gewordene Züchtigung die Boxer abschrecken wird, weitere Angriffe auf die Deutschen zu unternehmen. Ganz schlimm sieht es in der Mandschurei und der unmittelbaren Umgebung von Port Arthur aus. Die Stadt Hutschwang wurde von den Chinesen geplündert und in Brand gesteckt. 40 000 Mandschu-Soldaten griffen dicht an der Grenze des russischen Pachtgebietes bei Port Arthur ein kleines russisches Truppen-Detachement an; es entspann sich ein heftiger Kampf, über dessen Ausgang die russische Regierung noch keine Meldung erhalten, über den sie bei der unglelchen Stärkezahl der kämpfenden Truppen aber kaum zweifelhaft sein kann. Die Regierungen des Reichs der Mitte sehen ein, daß sie eine ganz bodenlose Thorheit begangen haben, indem sie der Boxerbewegung nicht nur freien Lauf ließen, ondern dieselbe noch durch reguläre Truppen unterstützten. Den Niederschlag dieser Einsicht darf man in einem Telegramm der chinesischen Regierung an ihren Gesandten in Washington erblicken, in dem u. A. Folgendes ausgeführt wird: Die Mächte bezw. deren Vertreter sind an den Unruhen selbst schuld. Das ohne zwingende Nothwendigkeit unternommene Bombardement von Taku hat den Funken der fremdenfeindlichen Bewegung zu einem Brande entfacht, dessen Flammen zeitweise sogar über dem Haupte der legitimen Regierung selber zusammenschlugen. Die chinesische Regierung hat den fremden Mächten erlaubt, Truppen nach Peking zu führen und damit ihre wohlwollende Gesinnung bekundet. Die fremden Truppen hätten aber, anstatt sich auf den Schutz der Gesandtschaften zu beschränken, die Straßen durchstreift und die Bevölkerung provocirt. Das habe Volk und Militär in Aufregung versetzt. Als die ersten Christenmorde verübt wurden, habe die Regierung Schritte gethan, die Bewegung zu unterdrücken und den Gesandten angerathen, sich der Sicherheit halber nach Tientsin zu begeben. Während der Berathungen hierüber sei die Ermordung des deutschen Gesandten erfolgt. Der Gedanke, die Gesandten unter sicherem Geleit fortzuschaffen, sei wegen seiner Unausführbarkeit aufgegeben worden; dagegen seien die Polizeiorgane angewiesen, die Gesandtschaften zu schützen. China denke nicht an Krieg mit den Mächten und dem chinesischen Militär sei der Schutz der Gesandtschaften bis zum Aeußersten zur Pflicht gemacht worden. Im vorstehenden Schreiben, das allen Regierungen zugestellt worden lst, wird also die Mohrenwäsche im Großen betrieben, die Lihungtschang und seine Handlanger bereits im Kleinen fleißig geübt hatten. Werth ist der ganzen Litanei nicht beizulegen; kann die chinesische Regierung ihren völkerrechtlichen Verpflichtungen nicht genügen, so muß sie eben von den Mächten unterstützt werden. Das einzige, was für uns aus dem langen Schreiben von Wichtigkeit ist, ist die Bestätigung der Ermordung des deutschen Gesandten durch die chinesische Regierung. Ist die Regierung in Peking nun aber im Stande, so langathmige Telegramme zu versenden, so müßten doch auch die bis auf den Baron von Ketteler angeblich noch alle lebenden übrigen Gesandten in der Lage sein, ein direktes Lebenszeichen von sich zu geben. Da ein solches aber bisher nirgends, weder in Petersburg noch in London, weder in Rom noch in Wien oder onstwo eingetroffen ist, so bleibt eben nur die Möglichkeit der Annahme, daß sich die Vertreter ssämmtlicher Mächte entweder nicht in der erforderlichen Sicherheit, oder überhaupt nicht mehr am Leben befinden. Ein drittes ist ausgeschlossen, so beharrlich auch die Chinesen mit ihrer systematischen Verbreitung von Beruhigungstelegrammen fortfahren. Die Lage in Tientsin soll die denkbar schrecklichste sein. Es soll den Chinesen unter General Ma gelungen sein, sich wieder in den Besitz des von den Verbündeten bereits erobert gewesenen Arsenals zu setzen und ihnen eine schwere Niederlage zuzufügen. Die Gefechte dauern noch fort; aber wie bereits oben gesagt, hängt die Hoffnung, die Europäer werden sich in der Stadt behaupten können, nur noch an einem seidenen Faden.

London, 12. Juli. Das „Reutersche Bureau meldet aus Tientsin vom 6. Juli: Die Russen gingen gestern im Norden vor und machten einen Scheinangriff auf die chinesischen Geschütze, welcher in der Front durch heftiges Feuer unterstützt wurde. Unterdeß gelang es ihnen, zwei Lokomotiven und drei Güterwagen von der gefährdeten Station in den Schutz des russischen Lagers zu bringen. Es war dies ein glänzendes Manöver und wurde bewundernswürdig ausgeführt. Die europäischen Frauen und Kinder haben Tientsin verlassen. Die Gefahr der Lage wächst bedeutend dadurch, daß die Europäer von der chinesischen Telegraphenleitung nach Tschifu oder Wei-hai-wei über Tschifu abhängig sind, und die chinesischen Telegraphenbeamten unzweifelhaft die Nachrichten, welche durch ihre Hände gehen, verwerthen.

London, 12. Juli. Dem „Daily Telegraph" wird aus Canton vom 10. d. Mts. gemeldet, am Morgen des 10. d. Mts. habe ein Zusammenstoß zwischen deutschen Truppen und Boxern bei Kiautschou stattgefunden, bei welchem zahlreiche Boxers getödtet worden seien.

Die deutschen Rüstungen.

Aus Karlsruhe wird gemeldet, daß den, Anfangs August bevorstehenden Transporten der Expeditionskorps nach Ostasien ein stärkeres Kommando von Offizieren, Beamten und Mannschaften vorausgehen wird, um die Ausschiffung, die erste Unterbringung, Verpflegung und Abnahme der angekauften Pferde vorzubereiten. Zur Führung dieses Kommandos ist der dem Generalstabe des 14. Armeekorps angehörende Major von Falkenhayn bestimmt. Das Oberkommando über das ostasiatische Expeditionskorps ist dem Generalmajor von Lessel übertragen worden, der gleichzeitig zum Generalleutnant avancirte. Generalleutnant von Lessel kommandirte zuletzt die 28. Division in Karlsruhe, sein Leutnantspatent erhielt er im April 1866.

Die Marine-Verwaltung steht mit der Hamburg-Amerika-Linie und dem Norddeutschen Lloyd in Unterhandlungen, um eine sehr große Anzahl von Schiffen für Truppen- und Material-Transporte nach dem Kriegsschauplatze zu chartern. Allein bei der Hamburg-Amerika-Linie handelt es sich um 20 große Schiffe. Das frühere Panzerschiff „Kronprinz" ist als Werkstattschiff für Ostasien in Aussicht genommen, das mit freiwilligen Arbeitern der Wilhelmshavener Werft besetzt werden soll. Zahlreiche Meldungen sind eingelaufen. — Eierzwieback für die Chinatruppen wird

---

Zwischen Lipp' und Kelchesrand.

Roman von J. Berger.

Nachdruck verboten.

20. Fortsetzung.

Kaum hatte Wulf sein Zimmer betreten, da kam auch Noske herein und brachte auf sauberem Tablett das frugale Abendbrod. Zwei Butterschnittchen und ein Stück Schweizerkäse.

„Schon wieder Käse?" rief er ärgerlich. „Kannst Du nicht was Anderes bringen! Wir bezahlen doch wieder baar! — Aber laß man heute, ich speise auswärts! Den Käse darfst Du vertilgen!"

„Zu Befehl, Herr Leutnant. — Und der Schneider war da und wollte Maaß nehmen zum neuen Pelzmantel für Herrn Leutnant!"

„Kerl kann wiederkommen! Ist zum Todtlachen, wie das bei dem eilt — weil er gestern sein Geld bekommen hat."

Der Bursche fragte noch, ob er den Civilanzug für den Herrn Leutnant hinlegen sollte.

„Versteht sich, Civil! Bürste auch den Cylinderhut ordentlich ab!

Wulf warf rasch die Uniform von sich und kleidete sich um. Dann blickte er in den Spiegel und betrachtete sich aufmerksam. „Findest Du nicht, Noske, daß Civil mich kleidet?" fragte er. „Es bummelt sich auch ungenierter darin, wie im Königsrock. — Und Jugend will austoben! — Da mach' Dir auch einmal einen guten Tag!" Und nun schenkte er dem erstaunten Burschen einen ganzen Thaler. Für seine Verhältnisse ein königliches Geschenk.

Ehe Noske seinen Dank gestammelt hatte, war Wulf schon hinaus und auf der Straße und eine Viertelstunde später trat er ins Restaurant, wo er mit Lothar zusammenkommen wollte.

Das Lokal war strahlend erleuchtet und mit feinem Comfort eingerichtet. In der Luft wehte würziger Duft von edlen Weinen und auserlesenen Speisen. Die Gesellschaft gehörte den feinen Kreisen der Großstadt an.

Wulf schaute nach allen Richtungen aus, aber Lothar war nicht zu entdecken. Da fiel sein Blick auf einen Tisch in einer stillen halb verborgenen Ecke, an dem Graf Rühl und Herr von Sorgfeld Platz genommen hatten.

Kaum daß sie ihn erblickten, winkten sie ihm auch lebhaft, heranzukommen. Er that es und setzte sich nach gegenseitiger Begrüßung zu ihnen.

„Wo steckt Emmerstein?" fragte er.

„Muß Mietzi zum Theater bringen", näselte Sorgfeld. „Kleine wird ungnädig, wenn er Dienst bei ihr versäumt! Aber da kommt er schon!"

Wirklich war dieser jetzt in das Restaurant getreten und näherte sich den Herren mit raschem Schritt. Er begrüßte sie flüchtig und nahm Platz. Dann ließ er sich Selterwasser bringen und trank hastig zwei Gläser aus. Er war im Civil, wie die Andern auch.

„Sehen ja ganz melancholisch aus, Kamerad?" sagte Graf Rühl. „Hat Fräulein Mietzi Ihnen die Laune verdorben?"

Lothar brummte verlegen etwas in den Bart.

„Na, wissen Sie, Emmerstein, — nehmen Sie es nicht übel, — wie solche Mädel nun einma doch sind. Kaufen Sie ihr morgen ein Brillant-Armband von Friedländer, daß wird sie gleich in rosige Stimmung versetzen."

Das mußte Lothar einleuchten, er wurde schnell wieder heiter und vergnügt.

Die Herren bestellten Wein und Speisen und die Unterhaltung kam sehr angeregt und flott in Gang. Plötzlich machte Sorgfeld den Vorschlag, Ecarté zu spielen.

Er fand eine begeisterte Aufnahme bei Rühl und Lothar. Wulf blieb stumm.

„Sie spielen wohl nicht gern Karten?" fragte Sorgfeld.

„Eigentlich, nein! Ich hatte meistens Unglück dabei", gestand er offenherzig.

„Bei Ecarté kann man nicht viel verlieren und Fortuna ist eine launische Dame!" lachte Jener und befahl dem Kellner, Karten zu bringen.

Gleich darauf begann das Spiel. Der Einsatz war verhältnißmäßig hoch, aber den drei Herren war es gleich, ob sie gewannen oder verloren. Es handelte sich ja nur um gemüthlichen Zeitvertreib.

Wulf war zerstreut. Das ihm ganz unbekannte Spiel war nicht nach seinem Geschmack.

„Paß doch besser auf", mahnte Lothar, Coeur ist atout. Du bedienst ja falsch!"

Wulf raffte sich zusammen und versuchte besser zu spielen. Er hatte aber keinen Kartenverstand und machte Fehler über Fehler.

In Kurzem hatte er vierzig Mark verloren.

Er wurde ganz aufgeregt, sein Kopf glühte, seine Pulse hämmerten und nun betheiligte er sich mit mehr Hingabe am Ecarté. Trotzdem war Fortuna ihm nicht hold, er verlor Parthie um Partie und bald war seine Börse leer.

Aergerlich schob er die Karten von sich fort und erklärte nicht mehr spielen zu wollen. Die Kameraden lachten. Lothar, der am meisten gewonnen hatte, verzichtete auf seinen Antheil und ließ Sekt dafür kommen. Natürlich folgten die beiden andern Herren seinem Beispiel und es entwickelte sich eine regelrechte Kneiperei, wobei der Feuergeist des Weines bald aller Sinne umnebelte.

Plötzlich beugte sich Lothar zu Wulf's Ohr und flüsterte: „Du, eben ging Major Brandt an unserm Tisch vorbei und musterte Dich sehr auffallend."

Wulf wurde roth und blaß. „War es wirklich Brandt?" flüsterte er.

„Ja wohl, mit zwei älteren Offizieren! Sie saßen ganz in der Nähe."

Wulf war diese Begegnung mit dem Major sehr unangenehm. Wenn er ihn nun morgen durch eine Miene, eine Aeußerug tadeln würde? — — Seine Anschauungen über die Conduite seiner Schüler waren äußerst streng. — Er war selbst ein Vorbild in allen Tugenden.

Er wurde ganz benommen vor Aerger und Reue, seine frohe Stimmung war mit einem Male dahin. Er zog hastig die Uhr. Gleich Mitternacht; wenn er jetzt ging, konnte er ordentlich ausschlafen und morgen wieder frisch zur Arbeit sein.

(Fortsetzung folgt.)

in der Berliner Garnisonbäckerei unter Zuhilfenahme von 200 Militärbäckern aus der Provinz in Unmenge hergestellt. Frauen verpacken das Gebäck in starke Behälter. Gleichzeitig werden im Proviantamt ununterbrochen Reis, Linsen, Erbsen, Bohnen und Gemüseconserven für den Transport nach China verpackt. Schwierigkeiten bereitet die Aufbringung des erforderlichen Pferdematerials. Von der Ueberführung heimischer Pferde wurde abgesehen. Die Thiere sollen vielmehr in Amerika und namentlich in Australien angekauft werden. England hat bereits die Zusicherung ertheilt, dem deutschen Pferdeankauf in Australien die erforderliche Unterstützung angedeihen zu lassen.

Die Entsendung von 5 Torpedobooten nach Ostasien giebt der sozialdemokratischen Presse Veranlassung, bitterlich darüber zu klagen, daß man diese kleinen Schiffe ungeheurer Gefahr aussetze und daß die Mannschaft zu wahren Höllenfahrten verurtheilt würde. Darauf wird officiös erwidert, daß die Fahrt auf den Booten weniger angenehm sei als auf großen Schiffen sei selbstverständlich. Die Fahrt nach Ostasien könne von ihnen jedoch ohne Bedenken angetreten werden, das ergebe sich schon daraus, daß die ganz ähnlichen Torpedoboote, die jetzt bei Taku den Chinesen weggenommen wurden, die Reise von der Schichau-Werft, wo sie gebaut wurden, bis nach China ohne jeden Unfall und unter günstigen Verhältnissen zurückgelegt haben.

Die Sitzung des Bundesrathsausschusses, in welcher die allseitige Zustimmung zu den Darlegungen des Staatssekretärs Grafen Bülow über die chinesische Frage erfolgte, ist Münchener Blättern zufolge auf Anregung der süddeutschen Regierungen erfolgt, die Werth darauf legten, daß das Einvernehmen in der Behandlung der Chinafrage auch nach Außen dokumentirt werde.

Die „Hamburgische Börsenhalle“ meldet heute, daß die „Hamburg-Amerika-Linie“ vier und der „Norddeutsche Lloyd“ sechs ihrer Dampfer an das Reichsmarine-Amt verchartert haben zum Zweck der Ueberführung von 12 000 Mann sammt der Munition und dem sonstigen Material nach China.

Das Reichspostamt hat die Entsendung einer Feldpostexpedition nach China beschlossen. Die Postsekretäre Barten, Lindenau und Nigmann, sämmtlich Leutnants der Reserve, werden dieser Feldpost als Führer beigegeben. Dieselben werden bereits am 24. d. M. mit dem erforderlichen Train an Feldpostwagen 2c. und in Begleitung der zugehörigen Feldpostillone und Feldpostschaffner über Bremen nach China sich einschiffen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 13. Juli 1900.

Die Nordlandsreise des Kaisers. Bergen, 12. Juli. Im Pudde-Fjord prangten heute früh alle Schiffe, welche dort vor Anker lagen oder die „Hohenzollern“, deren Musik nationale Weisen spielte, umkreisten, in Flaggengala. Gegen 10 Uhr Vormittags traf das norwegische Panzergeschwader unter donnernden Salutschüssen hier ein und fuhr an der „Hohenzollern“, auf deren Achterdeck Se. Majestät Kaiser Wilhelm stand, vorbei, um dann vor Anker zu gehen. Das Geschwader besteht aus den Panzerschiffen „Harald Haarfagr“ und „Tordenskjold“ und dem Kreuzer „Frithjof“ und wird von dem Viceadmiral von Krogh befehligt. Letzterer machte gleich, nachdem das Geschwader vor Anker gegangen war, dem Kaiser seine Aufwartung. Im Laufe des Vormittags erledigte Seine Majestät Regierungsgeschäfte mit den Vertretern der Kabinete und besuchte dann das norwegische Panzergeschwader. Das Diner wird bei dem deutschen Konsul eingenommen. Das Wetter ist sehr schön.

— Der Kriegsminister v. Goßler ist nach Berlin zurückgekehrt.

— Der Unter-Staatssekretär im Staatsministerium Freiherr von Seckendorff ist mit Urlaub abgereist.

— Der zum diplomatischen Vertreter des deutschen Reiches in China als Nachfolger des Herrn von Ketteler ernannte bisherige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Dr. Mumm von Schwarzenstein gehörte früher dem Auswärtigen Amte als vortragender Rath an. Er gilt als einer der befähigtsten unter den deutschen Diplomaten, der zugleich durch seinen weltmännischen Takt und seine maaßvolle Besonnenheit die sichere Gewähr bietet, daß er auch auf seinem neuen Posten erfolgreich wirken wird. Während seiner Thätigkeit als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister in Luxemburg war er als Gesandter in außerordentlicher Mission mehrere Monate mit der Vertretung des deutschen Botschafters in Washington, Dr. von Holleben betraut. Damals gelang es ihm, in einer Reihe wichtiger Fragen günstige Lösungen herbeizuführen. Seine Ernennung zum diplomatischen Vertreter des deutschen Reiches in China darf gerade unter den gegenwärtigen Verhältnissen als eine glückliche Wahl bezeichnet werden die den deutschen Interessen, wie zuversichtlich erwartet werden darf, durchaus förderlich sein wird.

Zum Präsidenten des Reichsmilitärgerichts, das am 1. Oktober in Wirksamkeit tritt, ist nunmehr Generalleutnant Frhr. v. Gemmingen ernannt worden, nicht General v. Hahnke, wie es zuerst hieß. Frhr. v. Gemmingen war bisher Kommandeur der 38. Division in Erfurt, die Generalleutnant Behm von der 87. Inf.-Brigade erhalten hat.

Major Falk zu Hamm in Westphalen veröffentlicht im Namen der Hinterbliebenen des Staatsministers Dr. Falk. folgende Danksagung: Aus Anlaß des Hinscheidens unseres Vaters sind uns aus allen Theil Preußens und des weiteren deutschen Vaterlandes die herzlichsten Beileidskundgebungen zugekommen. Auch die Presse, ohne Parteiunterschied, hat des theuern Dahingeschiedenen auf das Freundlichste gedacht. Da es nicht möglich ist, jedem Einzelnen, der uns den Ausdruck der Theilnahme übermittelt hat, so sagen wir auf diesem Wege aufrichtigsten Dank.

Die „Nordd. Allg. Zeitung“ veröffentlicht ein mehrere Spalten füllendes Rundschreiben des Staatssekretärs des Aeußern Grafen Bülow an die Bundesregierungen, in welchem er über die Ereignisse in China und die denselben gegenüber von der Reichsregierung eingenommene Haltung Mittheilungen macht. Wir ersehen daraus, daß die ersten amtlichen Nachrichten von einer aufrührerischen Bewegung in der Provinz Tschili von Mitte Januar d. J. stammen. Graf Bülow führt dann die, schon bekannt gewordene zur Bekämpfung des Boxeraufstandes von den Mächten bisher getroffenen Maßnahmen auf und schließt: „Das Ziel, das wir verfolgen, ist die Wiederherstellung der Sicherheit von Person, Eigenthum und Thätigkeit der Reichsangehörigen in China, Rettung der in Peking eingeschlossenen Fremden, Wiederherstellung und Sicherstellung geregelter Zustände unter einer geordneten chinesischen Regierung, Sühnung und Genugthuung für die verübten Unthaten. Wir wünschen keine Auftheilung Chinas, wir erstreben keine Sondervortheile. Die kaiserliche Regierung ist von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Aufrechterhaltung des Einverständnisses unter den Mächten die Vorbedingung für die Wiederherstellung von Frieden und Ordnung in China ist, und wird ihrerseits in ihrer Politik diesem Gesichtspunkt auch ferner in erster Stelle Rechnung tragen. Die im Vorstehenden dargelegten Gesichtspunkte haben die volle Zustimmung des Bundesrath-Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten gefunden.

In Kamerun ist nach längerem Krankenlager der Sohn des Danziger Geistlichen Fuhst gestorben. Fuhst jr. war in Kamerun drei Jahre lang als Organisator der Polizeitruppe thätig.

Mit dem Fortschritt der Technik wächst die Bedeutung des Spiritus. Die Motorenfabrik Oberursel hat neue Spiritusmaschinen zum Pflügen und Dreschen, sowie eine Spirituslokomotive hergestellt, die der Oberpräsident von Hessen-Nassau dieser Tage besichtigte. Graf Zedlitz-Trützschler war von den Leistungen den Spiritusmaschine höchst befriedigt.

Im preußischen Staatsanzeiger werden veröffentlicht, das Gemeindewahlgesetz und das Gesetz betr. Maßnahmen zur Verhütung von Hochwassergefahren in Schlesien.

Rund 87 Mill. Mk. beträgt der Ueberschuß des preußischen Staatshaushaltes im Rechnungsjahre 1899/1900, während der Ueberschuß der Reichskasse sich auf „nur“ 30 Mill. M. stellt. Abweichend vom Vorjahre steht jetzt wiederum die preußische Eisenbahnverwaltung mit mehr als 20 Mill. M. Mehrüberschuß in erster Linie. Ferner weist die Einkommensteuer einen Ueberschuß von mehr als 12 Millionen M. auf. Von den Ueberschüssen bleiben 30 Mill. M. für unvorhergesehene Bedürfnisse der Bahnverwaltung reservirt, der Rest wird zur Schuldentilgung verwendet. Von der Begebung einer neuen Anleihe kann Preußen absehen, obwohl auch in diesem Jahre mehr als 100 Mill. M. auf Eisenbahn-Neubauten verwendet werden sollen.

Das wüste Kesseltreiben der gesammten agrarischen Presse gegen den Gutsbesitzer Dr. von Hansemann auf Pempowo wegen seiner Ausführungen über die Leutenoth hat noch immer keinen Abschluß gefunden. Je länger die Hetze dauert, um so weniger wählerisch werden seine Gegner in Bezug auf ihre Mittel, und der Ton mancher, von jenen Blättern veröffentlichter Zuschriften zeigt, wie viel die Leser von der Kampfesweise und vornehmen Form der Extremsten gelernt haben. Sich mit derlei Ergüssen schöner Seelen näher zu befassen, wird Dr. v. Hansemann wohl kaum für angebracht halten, sofern er nicht durch falsche Darstellung der positiven Thatsachen zu einer Richtigstellung gezwungen wird; er beschränkt sich daher auf die Veröffentlichung nachstehender Erklärung:

„In der „Deutschen Tagesztg.“ unterzieht ein angeblicher Nachbar von mir die Arbeitsverhältnisse meiner Wirthschaft einer abfälligen Kritik. Da dieselbe auf durchweg falschen Behauptungen beruht und ich überhaupt keinen Nachbarn besitze, dem ich ein derart den Thatsachen wiedersprechendes Urtheil zumuthen könnte, so scheint die „Deutsche Tageszeitung“ in diesem Falle mystifizirt worden zu sein. Ich fordere deshalb den Einsender auf, seinen Namen zu nennen und zu erklären, ob sich seine Kritik in der That auf die von mir geleitete Wirthschaft Pempowo bezieht. Dr. von Hansemann.“

Wir warten ab, welchen weiteren Aufschluß die Antwort auf diese Erklärung über die Kampfesweise der zornerfüllten Angreifer des Herrn v. Hansemann bringen wird.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die Regierung in Wien hat den Entwurf einer neuen Geschäftsordnung für das Abgeordnetenhaus ausgearbeitet, der statt der Verabfolgung von Tagegeldern die Auszahlung eines jährlichen Betrages von 4800 Mark an die Abgeordneten vorsieht. Diese Summe kann solchen Abgeordneten aber vorenthalten werden, die wegen ungebührlichen Benehmens von den Sitzungen ausgeschlossen werden.

England. Unterhaus. Der Erste Lord des Schatzes, Balfour, erklärt, daß Generalmajor Gaselee, welcher den örtlichen Rang als Generalleutnant erhalten soll, ungefähr am 23. d. Mts. in Taku erwartet wird. Parlamentssekretär des Aeußeren, Brodrick, erklärt, daß er keine neuen Nachrichten aus Peking und keinerlei Bestätigung der verschiedenen aus chinesischen Quellen stammenden Gerüchte erhielt. Auf eine Anfrage Monk's, ob es nicht möglich sei, authentische Nachrichten von dem chinesischen Gesandten in London zu erhalten, giebt der Parlamentssekretär keine Antwort.

Griechenland. Athen, 8. Juli. Das Auftreten der Bande Phikioris bei Sparta war nur ein Symptom des nun wieder in überraschender Weise auftretenden Bandenwesens und der allgemeinen öffentlichen Unsicherheit. Die griechischen Blätter bringen fast täglich neue Thatsachen zur Kenntniß, welche die Unsicherheit illustriren und geeignet sind, ernste Besorgnisse zu erregen. Viehdiebstähle und andere Missethaten ereignen sich jetzt in so großer Zahl, daß die Befürchtung offen ausgesprochen wird, die Gefahr des Wiederauflebens des Brigantenthums sei bevorstehend. Wenn man auch einen Theil der beunruhigenden Nachrichten auf Rechnung der Uebertreibungen setzen muß, welche bei einer der Regierung nicht eben freundlich gesinnten Presse beliebt sind, so zeigt doch die Statistik dieser Angriffe auf Gut und Leben, daß trotz der auf ihre Unterdrückung gerichteten Anstrengungen der Regierung ihre Zahl zugenommen hat. An verschiedene Punkte des Königreichs wurden militärische Detachements entsendet, um die zahlreichen Verbrecher zu verfolgen, die aus Furcht vor der Justiz und deren Langsamkeit, sowie vor der langen Untersuchungshaft, welche sehr oft viel länger dauert, als die Strafzeit, in den Bergen Zuflucht gesucht haben. Gewöhnlich mißglückt die militärische Expedition, weil die Heimathsgenossen den Flüchtlingen Schutz und Freistatt gewähren. Je länger aber der Aufenthalt der Flüchtlinge in den Bergen dauert, desto mehr leiden sie Mangel am Nothdürftigen und dies treibt sie zu Raubakten, die sie vielleicht nicht begangen hätten, wenn die Justiz rasch ihres Amtes gewaltet und die Strafe im richtigen Verhältniß zur Gesetzesverletzung zugemessen hätte, weil sie dann wieder an den häuslichen Heerd hätten zurückkehren können. Daß auf der Justizpflege in Griechenland ein Theil der Schuld an den beklagenswerthen Verhältnissen liegt, läßt sich kaum leugnen. Zum Theil ist aber die gerade im letzten Monate konstatirte Zunahme dieser Ungesetzlichkeiten auf die Thatsache zurückzuführen, daß in Folge des Aufschubes der Anwendung der neuen Gesetze über die Polizei nnd die Gendarmerie, diese Organe nicht mehr den früheren Eifer aufbieten und ihre Pflichten viel lauer erfüllen, da sie doch wissen, daß binnen Kurzem eine neue Ordnung der Dinge Platz greifen wird.

Aus der Provinz.

* **Culm,** 11. Juli. Die Arbeiten am Schöpfwerk an der Rondsener Schleuse ziehen sich sehr in die Länge. Vor Oktober dürfte das Schöpfwerk kaum betriebsfähig sein. Recht schwierig ist der Transport der 230 Centner wiegenden Dampfkessel von Graudenz zur Baustelle. Mit zwölf Pferden wird je ein Kessel in die Nähe der Baustelle geschafft. Von dort werden die Kessel die noch einige hundert Meter betragende Strecke zur Baustelle auf Rollen mit Winden und Flaschenzügen transportirt. Die von der Firma Drewitz-Thorn gelieferten eisernen Thore sind auch bereits eingetroffen. Mit einem Dampfbagger wird die Seemündung tiefer gelegt. — Der bienenwirthschaftliche Kreisverband des alten Culmer-Landes beabsichtigt in diesem Jahre zwei Honigmärkte zu veranstalten und zwar einen in Culm und einen in Graudenz.

* **Briesen,** 12. Juli. Bereits zwei Tage vor Beginn des zweiten Luxuspferdemarktes waren sämmtliche Stände in beiden Ställen mit Pferden verschiedenster Rasse besetzt. Das Wetter war prächtig. Am ersten Tage trat die Kommission sogleich in Thätigkeit und er war keine leichte Aufgabe, gegen 500 Pferde durchzumustern. Um 3 Uhr war die Auswahl von 52 Gewinnpferden getroffen. Die Auswahl der Wagenpferde für die drei ersten Preise war nicht leicht, denn nur sechs Viererzüge jagten auf der Rennbahn dahin; der des Herrn Leiser-Hermannsdorf (vier prächtige Füchse) wurden für 4500 Mark angekauft, zwei Grauschimmel von dem Rittergutsbesitzer Herrn v. Loga-Wichorsee wurden zum Zweispänner (aus Wien) gekauft. Der Einspänner erhielt einen dunkelbraunen Renner von Herrn Kries-Friedbenau. Bereits am Nachmittage traf der von Danzig auf einer Kavallerie-Uebungsreise begriffene Brigade-Kommandeur Herr Generalmajor v. Kleist mit vier Rittmeistern, fünf Leutnants nebst Burschen hier ein und besuchte den Pferdemarkt. Der zweite Tag (Mittwoch) war der Prämiirung von Zuchtmaterial gewidmet. Einen Preis erhielt u. A. der Rittmeister Schöler vom 4. Ulanen-Regiment in Thorn. Bei dem der Prämiirung sich anschließenden Diner wurde im Namen der Festversammlung ein Begrüßungstelegramm an den zur Zeit in Axenstein bei Brunnen in der Schweiz weilenden Herrn Oberpräsidenten von Goßler gesandt.

* **Graudenz,** 12. Juli. Auf dem Hofe des Justizgefängnisses wurde heute, Donnerstag, früh um 6 Uhr, der am 8. März d. Js. wegen Ermordung und Beraubung des Rentners Michael Rautenberg in Groß-Schönbrück im Kreise Graudenz zum Tode verurtheilte, 57 Jahre alte Kuhhirt Franz Rabanowski durch den Scharfrichter Reindel enthauptet. Auf dem Hofe hatten sich die Gerichtspersonen, eine Anzahl als Zeugen geladener Bürger der Stadt u. A. eingefunden. Eine Abtheilung Soldaten unter dem Kommando eines Offiziers versah den Sicherheitsdienst. Punkt 6 Uhr wurde der Verurtheilte von Gefängnißbeamten vorgeführt; während seines letzten Ganges geleitete den Gebete murmelnden armen Sünder ein katholischer Geistlicher. Am Gerichtstisch verlas Herr Staatsanwalt Reschke das Urtheil des Schwurgerichts und, während das Militär das Gewehr präsentirte, die Kabinetsordre, in der der König erklärt, daß er von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch machen, vielmehr der Gerechtigkeit freien Lauf lassen wolle. Dann übergab er den Verurtheilten, der auf die Frage, ob er noch etwas anzuführen habe, nichts erwiderte, dem Scharfrichter zur Vollstreckung des Urtheils. Wenige Sekunden später rollte das Haupt des Verbrechers in den Sand, und der Scharfrichter machte dem Staatsanwalt die übliche Meldung, daß das Urtheil vollstreckt sei. Bald darauf erschienen an den Anschlagsäulen die rothen Zettel mit der vorgeschriebenen Bekanntmachung der Urtheilsvollstreckung.

* **Strasburg,** 12. Juli. In Griewenhof wollte der Besitzer J. bei dem Pfarrer H. eine fremde Raubkatze, welche Vögel und junge Hühner getödtet hatte, erschießen. Der Schrotschuß ging aber fehl oder prallte ab und traf das dreijährige, hinter einem Strauch verborgene Töchterchen des H. Die Kleine wurde sofort dem hiesigen Krankenhaus übergeben, und man hofft auf Erhaltung des jungen Lebens. — Ein Ackerwirth aus Goral, welcher für seinen Sohn eine Schulpflicht nicht mehr anerkennen wollte und, weil sein Sohn die Schule nicht besucht hatte, vom Schöffengericht zu Strafe verurtheilt war, legte gegen das Urtheil Berufung ein, wurde aber auch von der Strafkammer verurtheilt. Die hierbei ins Feld geführten Gebrechen, die der Knabe sich bei einer Beschäftigung durch den Lehrer zugezogen haben sollte, wurden von dem Kreisphysikus als Simulirung festgestellt. — Die Kavallerie-Offiziere des 17. Armeekorps, welche unter Leitung des Generalmajors v. Kleist eine Uebungsreise machen, weilten an drei Tagen hier.

* **Marienburg,** 12. Juli. Auf dem hier abgehaltenen Remontemarkt, dem am 12. Juli ein solcher in Pr. Stargard, 18. August in Neustadt, 20. August in Trutenau folgt, wurden 95 Pferde der Remonte-Ankaufs-Kommission vorgeführt und 21 von derselben angekauft.

* **Marienwerder,** 12. Juli. Zu der China-Expedition haben sich von unserer Artillerie-Abtheilung gemeldet und sind als tropendienstfähig befunden: Oberleutnant Seyer, Leutnant Budde, Leutnant Wernicke, die Sergeanten Witt, und Soboczynski, die Unteroffiziere Pietzner, Semrau, Wilimzig, Bärwald, Sabert, Kuhn, Dreier, Kania, Nadolny, Ehmke, die Gefreiten Gehm, Könitz, Gummert, Reinicke Matura, Janson und die Kanoniere Weist, Weilandt, Selzer, Flick, Bohndorf, Müller I, Müller II, Przybyla, Sander, Jandt, Ridzewski, Kranich, Maier, Küchler, Possekel, Wichmann, Krieger, Bruwzen, endlich die Trompeter Augener und Herrklotsch. Außerdem haben sich noch 1 Sergeant, 1 Unteroffizier und 5 Mann gemeldet, welche nicht tropendienstfähig waren.

* **Dirschau,** 12. Juli. Ein mächtiges Feuer brach gestern Abend 10½ Uhr aus. Im ersten tiefen Schlaf lagen bereits die Bewohner unserer Stadt, als das Alarmsignal ertönte. Große Rauchwolken stiegen zum Himmel auf und bald schlugen gewaltige Flammen empor. Es brannte zunächst innen im Hause des Herrn S. Brenner. Da Wassermangel herrschte, stand bald das gesammte Waarenlager, bestehend aus Tuchen Kleiderstoffen und Leinenwaaren, in Flammen und es wurde Alles in kurzer Zeit ein Raub des verheerenden Elements. Das Feuer sprang dann mit Blitzesschnelle weiter zum Stadtrath G. Klink-schen Geschäftshause (Putz-, Galanterie- und Weißwaaren), auch dieses Gebäude mit seinem sämmtlichen Inhalt war bald ein Flammenmeer. In Folge der herrschenden kolossalen Hitze wurde nun das Leyde'sche Geschäftshaus (Schuhwaaren), sowie der in demselben Hause befindliche Mehlladen, eine Niederlage der Handlung Johs. Großkopf, sowie die Selterwasserfabrik von F. Heyden vom Feuer erfaßt und fiel nach wenigen Stunden krachend in sich zusammen. Von den Flammen des Brenner'schen Hauses wurde darauf links das Nachbarhaus, dem Stadtrath Alexander Levit gehörig, in Firma „Gebrüder Levit“ (Tuche und Kleiderstoffe etc.) erfaßt und Haus und Laden vernichtet. Im Ganzen sind vier große, schöne Geschäftshäuser am Markt dem Feuer zum Opfer gefallen. Nur noch zwei Häuser an der Südseite des Marktes sind stehen geblieben und wurden durch die Feuerwehr gehalten, obwohl sie in Folge der Hitze und des starken Funkenregens in großer Gefahr schwebten, wobei die Angst um den einen Speicher, in dem Petroleum und Spiritus lagerte, oft den Höhepunkt erreichte. Die vom Feuer verschonten Häuser sind die der Kaufleute Emil Priebe und J. Wagner. Viele Bewohner in den

benachbarten Straßen, hauptsächlich der gefährdeten Fischerstraße, räumten ihre Sachen aus. Die herrschende Aufregung war groß, und groß auch natürlich die Zahl der Neugierigen. Die benachbarten Dorfspritzen waren zur Stelle. Als der Wind die Gefahr auf das Höchste steigerte, wurde bereits verschiedentlich die Frage erwogen, ob es nicht rathsam sei, die Danziger Feuerwehr herbei zu rufen, wie bei dem letzten Großfeuer vor einigen Jahren. Die Bewohner der niedergebrannten Häuser konnten nur das nackte Leben retten, viele Angestellte der betreffenden Kaufleute, auch Dienstmädchen verlieren ihre ganze Habe. Gegen 3 Uhr Morgens konnte man die Gefahr als beseitigt ansehen. Ein Verlust an Menschenleben ist glücklicherweise nicht zu beklagen.

* **Elbing**, 12. Juli. Die vollständige Fertigstellung der fünf neuen Torpedoboote „S 90“ bis „S 94“ wird jetzt durch die Firma Schichau sehr beschleunigt, da dieselben dem für China bestimmten Kreuzergeschwader für den Depeschendienst beigegeben werden sollen. Es handelt sich hier bekanntlich um die großen Torpedoboote des neuesten Typs.

* **Danzig**, 12 Juli. In einer heute Vormittag abgehaltenen Versammlung der streikenden Maurer wurde folgender Situationsbericht bekannt gegeben. Bei Ausbruch des Streikes sind ca 150. Maurer von hier sofort abgereist, der Streik-Controle unterzogen haben sich anfänglich 954 Maurer. Davon arbeiten jetzt bei 13 Arbeitgebern, welche die Forderungen bewilligt haben 120. 300 Streikende sind in den letzten Tagen nach außerhalb abgereist, wo sie Arbeit gefunden haben. 50 weitere Maurer reisen heute Nachmittag ab, so daß nur noch ca. 500 Mann im Streik bleiben. — Gestern Nachmittag sollte eine Verhandlung zwischen den Malermeistern und dem Streikkomité stattfinden. Diese Verhandlung kam jedoch nicht zu stande. Im Uebrigen ist die Lage bei dem Malerstreik heute unverändert. 50 Streikende sind heute früh nach Königsberg abgefahren, Nachmittags fahren noch ca. 20 ab. Bis jetzt haben ungefähr 100 Streikende den hiesigen Ort verlassen. ca. 20 Malergehilfen arbeiten zu den von ihren Arbeitgebern bewilligten neuen Bedingungen.

* **Bromberg**, 12. Juli. In vergangener Nacht sind aus dem hiesigen Justizgefängniß ausgebrochen: der zum Tode verurtheilte Franz Kocikowski und der wegen Körperverletzung zu 3 jähriger Gefängnißstrafe verurtheilte Arbeiter Nowak. Sie hatten die Traillen durchfeilt und aus ihrem Bettzeug ein Seil gemacht, an welchem sie sich aus dem Fenster herabließen. — Auch Bromberger Sanitätsmänner haben einen Ruf nach China erhalten. Vom Provinzialverein vom Rothen Kreuz in Posen ist hierher eine Anfrage gelangt, ob die hiesigen Kolonnen geübte Krankenpfleger nach China senden können. Es findet deshalb heut bei Bartz eine Versammlung zur Ausmusterung etwa sich Meldender und zu ihrer Untersuchung auf Tropensicherheit statt.

* **Posen**, 12. Juli. Die Kaiserin hat dem Dienstmädchen Viktoria Pietrowska welches 50 Jahre lang in der Familie von Götzendorf-Grabowski treue Dienste geleistet, sowie dem Dienstmädchen Marianna Cieplewska aus Anlaß ihrer 40 jährigen treuen Dienstzeit im Haushalt der Frau Dr. Antoniewicz hierselbst das goldene Kreuz verliehen, das nebst Diplom gestern Vormittag im Beisein der Dienstherrschaft durch den Herrn Polizeipräsidenten von Hellmann den beiden Mädchen überreicht wurde.

* **Posen**, 12. Juli. Die Stadtverordneten genehmigten heute einstimmig den Vertrag mit der Staatsregierung über Einrichtung von Meisterkursen und Lehrwerkstätten. Danach zahlt der Staat als einmaligen Beitrag für die Einrichtung 23 000 Mk., für die laufenden Kosten jährlich 30 000 Mk., für Stipendien jährlich 5000 Mk., die Provinz jährlich als Zuschuß 4000 Mark. Die Stadt errichtet das Gebäude welches 70—100 000 Mk. kosten wird und übernimmt die Heizung, Beleuchtung und Reinigung. Eingerichtet werden Kurse für Metall- und Holzarbeiter, Elektrotechniker, Schuhmacher und Schneider, die für je 10 Theilnehmer berechnet sind und 6 bis 8 Wochen dauern. Alle Redner erkannten den großen Nutzen dieser Einrichtung für Stadt und Provinz an. Außer in Posen werden auch in Hannover gleiche Kurse eingerichtet.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 13. Juli.

— [Personalien.] Der Amtsvorsteher Schulz in Döringsdorf ist zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Jacobsdorf im Kreise Konitz ernannt worden.

Dem Ober-Landmesser und Vermessungsrevisor Fuchs in Elbing ist der Kgl. Kronenorden dritter Klasse verliehen worden.

Die durch Versetzung des Försters Graßhoff erledigte Försterstelle zu Rudnick, in der Oberförsterei Jammi, ist vom 1. Oktober 1900 ab dem Förster Böttcher, bisher in der Oberförsterei Gildon, und die durch Ableben des Hegemeisters Schmidt erledigte Försterstelle zu Blankenburg, in der Oberförsterei Krausenhof, ist vom 1. September 1900 ab dem Förster Förster, bisher in der Oberförsterei Rehberg endgültig übertragen.

* [Der Jahresbericht der Handelskammer zu Thorn.] (Fortsetzung.) Auch unsere Hoffnung auf den baldigen Umbau der Weichselstädtebahn in eine Vollbahn ist nicht in Erfüllung gegangen, denn nach dem Bescheide des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten würden die einmaligen und die dauernden Ausgaben so groß sein, daß sie zu dem davon für den Verkehr zu erwartenden Nutzen in keinem angemessenen Verhältniß stehen würden. Dieser Ablehnungsgrund erschien jedoch nicht stichhaltig, denn bei der bekannten vorzüglichen Rentabilität dieser Bahn würde sie auch nach dem Umbau, der voraussichtlich keine sehr hohen Kosten beanspruchen wird, noch einen hinreichenden Gewinn abwerfen. Ebenso ist der staatsseitige Ausbau der Strecke Leibitsch-Thorn rundweg abgelehnt worden, und man hat dabei den Interessenten anheimgegeben, die Strecke als Kleinbahn auszubauen. Der Kreis Thorn beabsichtigt nun, diese Linie in Verbindung mit der Strecke Thorn-Scharnau als normalspurige Kleinbahn zu bauen, falls Staat und Provinz die nöthigen Zuschüsse gewähren. Bei der Bedeutung dieser Bahnen und ihrer sicheren Rentabilität wäre es jedenfalls richtiger gewesen, wenn der Staat den Bau übernommen hätte. Der Handelsverkehr zwischen Deutschland und Rußland hat auch im vergangenen Jahre wieder zugenommen, und wenn unser Bezirk an der Ausfuhr dorthin nur in geringem Umfange betheiligt ist, so liegt dies einmal daran, daß für unsere Hauptindustrien, die Zucker-, Mehl- und Spiritusproduktion, Rußland kein Absatzgebiet ist, für andere Produkte, die wir exportieren könnten, aber der Zollsatz zu hoch ist. (Fortsetzung folgt.)

§ [Die gestrige Musikaufführung im „Tivoli“] zum Besten des Invalidendanks hatte einen großen Erfolg zu verzeichnen und können, wie wir erfahren, über 200 Mk. zu dem wohlthätigen Unternehmen abgeführt werden. Der Garten war gefüllt; „es war kein Stuhl da“ für die zu spät kommenden Besucher. Das, durch mehrere Musikkorps — im letzten Theile sogar durch alle sieben — besetzte und dadurch bis zu 200 Mann verstärkte Orchester erntete lebhaften Beifall. Besonders gefiel auch das „Chronologische Potpourri“, die Sammlung historischer Märsche, die ja in ihrer eigenartigen Kraft und Schönheit das Ohr jeden Musikfreundes entzückten. Die Einführung dieser alten, größtentheils der ersten Epoche der neueren Zeit angehörenden Märsche ist bekanntlich ein Verdienst des jetzigen Kaisers. — Allgemein wurde der Wunsch ausgesprochen, daß das Concert eine Wiederholung finden möge; gewiß der beste Beweis, daß die Veranstaltung den gewünschten Erfolg erreicht hat.

— [Thorner Sängerfest.] Der Arbeitsausschuß hielt gestern seine Schlußsitzung ab, in der die Abrechnung für das Sängerfest vorgelegt wurde. Es betragen die Einnahmen zusammen 3809,25 Mk., sie stellen sich folgendermaßen zusammen: Kirchenconcert 271,25 Mk., Hauptconcert in dem Exerzierhause 1051 Mk., Ziegeleiconcert 1587 Mk. und sonstige Zuschüsse 900 Mk. Die Ausgaben betragen zusammen 3534,68 Mk. sodaß sich ein Ueberschuß von 374,57 Mk. ergiebt. Von dem Ueberschuß würden noch die von den drei hiesigen Vereinen beschafften Notenhefte für das Sängerfest im Betrage vom 120 Mk. in Abzug zu bringen sein. Der Arbeitsausschuß hat beschlossen, an die Kasse des Weichselgausängerbundes in Graudenz einen Beitrag von 100 Mk. abzuführen. Mit der gestrigen Sitzung hat sich der Arbeitsausschuß der aus Vertretern der drei hiesigen Männergesang-Vereinen bestand, aufgelöst.

* [Ausflug des „Blau-Kreuz-Vereins“] Am nächsten Sonntag den 15. d. Mts. wird der hiesige „Blau-Kreuz-Verein“ unter Leitung seines Vorsitzenden Dolmetscher Streich, einen Ausflug nach Rudak machen, woselbst Streich in der dortigen ev. Gemeindeschule um $3^1/_2$ Uhr Nachmittags einen öffentlichen Vortrag über die Blau-Kreuz-Sache halten wird. Eintritt für Männer und Frauen frei. — Streich hielt im Laufe dieser Woche bereits in Podgorz bei Herrn Streifling, Thorn bei Herrn Bartel und Schirpitz bei Herrn Nütz ähnliche Versammlungen.

§ [Herabsetzung des Bankdiskonts.] Die Reichsbank hat heute den Diskont auf 5 Procent, den Lombardzinsfuß auf 6 Procent festgesetzt.

§§ [Beihilfen zum Besuche der Pariser Weltausstellung] in Höhe von 400 Mark sind von den hiesigen städtischen Behörden an die Herren Tischlermeister Borkowski und Schlossermeister Marquardt gewährt worden. Außerdem hat die Königliche Regierung für Thorn eine Beihilfe von je 350 Mark aus Staatsmitteln bewilligt. Hierfür sind in Vorschlag gebracht die Herren Töpfermeister Barschnick und Tapezierer Loch. Die Königliche Regierung hat vor einigen Tagen die Stipendien für die beiden Herren genehmigt.

* [Die Liste der stimmfähigen Bürger Thorns] liegt gemäß den Bestimmungen der Städteordnung vom 15. bis 30. Juli d. Js. im Stadtverordneten-Sitzungssaal (Rathhaus 1. Tr.) zur Einsicht aus. Bis zum 30. Juli können Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste bei dem Magistrat angebracht werden. Später eingehende Reklamationen werden nicht mehr berücksichtigt.

* [Sommervergnügen.] Die Fleischer-Innung und die Mitglieder des Schlachtvieh-Versicherungsvereins feiern ihr diesjähriges Sommervergnügen, bestehend in einer Dampferfahrt und Concert, am Sonntag, den 22. Juli in Czernewitz. Nach der Rückkehr von Czernewitz schließt sich ein Ball im großen Saale des Schützenhauses hier an.

* [Sommerferien für die Elementarschulen.] Im Einverständniß mit den Herren Kreisschulinspektoren hat der königl. Landrath die diesjährigen Sommerferien für die Elementarschulen des Landkreises Thorn auf die Zeit vom 23. Juli bis 11. August festgesetzt.

** [Die erste Ansichtskarte vom Truppenübungsplatz Biedrusko] ist gestern ausgegeben worden. Sie zeigt in klarer Ausführung das Gebäude der Garnisonverwaltung, das Schloß und die Gastwirthschaft. In Biedrusko werden großartige militärische Schauspiele geboten, sodaß der Truppenübungsplatz, bekanntlich der größte der preußischen Armee, bald das Ziel für viele „Manöverbummler“, wie die humoristisch gemeinte Bezeichnung lautet, werden dürfte.

* [Verjährungsfrist.] Während nach dem Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetz vom 22. Juni 1899 eine Frist für Geltendmachung des Anspruches der Hinterbliebenen eines Versicherten, welcher vor Erlangung einer Invaliden- und Altersrente verstorben ist, auf Erstattung der Hälfte der für ihn geleisteten Beiträge nicht festgesetzt war, hat das neue, am 1. Januar d. Js. in Kraft getretene Invalidenversicherungs-Gesetz hierfür eine Frist von einem Jahre, von dem Tode des Versicherten ab gerechnet, bestimmt. Mit Bezug hierauf hat das Reichsversicherungsamt neuerdings entschieden, daß diese Ansprüche der Hinterbliebenen, in allen denjenigen Fällen, in welchen der Versicherte vor dem 1. Januar 1900 verstorben ist, erst am 31. Dezember 1900 verjähren, weil das neue Gesetz zwar nicht rückwirkende Kraft für jene Fälle hat, andererseits aber auch hier vom 1. Januar d. Js. ab die neu bestimmte Frist gelten muß, daß dagegen in allen Fällen, in welchen der Versicherte nach dem 31. Dezember 1899 verstorben ist, die Verjährung am entsprechenden Tage des nächstfolgenden Jahres eintritt.

— [Das Eisengitter um die Kaisereiche] vor der Neustädtischen Kirche ist gestern aufgestellt. Dasselbe hat an der Straßenfront in der Mitte des Gitters eine aus weißem Eisenguß hergestellte durchbrochene Kaiserkrone. In der Mitte desselben ist ein Kreuz, rechts und links von demselben je ein Adler. Das Eisengitter ist in der Fabrik von R. Tilk gefertigt.

§ [Die Umpflasterungsarbeiten] in der Elisabethstraße schreiten rüstig vorwärts. Bis zum Neustädtischen Markt sind sie bereits in Angriff genommen und theilweise beendet. Da das Niveau der Straße erhöht wird, so ist auch ein Höherlegen der Geleise der Straßenbahn nothwendig geworden, wodurch ein zeitweiliges Umsteigen der Passagiere erforderlich ist. Die Beschwerlichkeiten, die für das Publikum mit dieser Umpflasterung verbunden sind, werden aber im Hinblick auf die dadurch bedingte Verkehrsverbesserung gern ertragen.

* [Ein Waldbrand] äscherte gestern in der Haide in der Gegend der Lugauer Höhe einen kleineren Baumbestand ein. Das Feuer, das nur unbedeutend war, soll bei der augenblicklich herrschenden Dürre durch das Schießen auf dem Schießplatz verursacht sein. Soldaten löschten den Brand.

* [Selbstmord] Der Posten am Pulverthurm beim Brückenkopfe wurde gestern früh bei der Ablösung erschossen aufgefunden. Wie die Feststellungen ergaben, ist der Soldat, Musketier Wehrmann von der 10. Kompagnie des 21. Infanterie-Regiments, Nachts von der Ronde schlafend betroffen worden und hat sich später aus übertriebenem Ehrgefühl, bezw. Furcht vor Strafe mit eigener Hand durch einen Schuß aus seinem Dienstgewehre den Tod gegeben. Der Schuß war durch das linke Auge in das Gehirn eingedrungen. Der Verstorbene soll ein tüchtiger Soldat gewesen sein, es ist wohl anzunehmen, daß er in einem Zustande geistiger Unzurechnungsfähigkeit zu dem beklagenswerthen Entschlusse gekommen ist.

§ [Polizeibericht vom 12. Juli.] Gefunden: Ein Pincenez im Ziegeleipark. Verhaftet: 6 Personen.

Tarnobrzeg, 13. Juli. Wasserstand der Weichsel bei Chwalowice gestern 3,65 Meter, heute 3,37 Meter.

Warschau, 13. Juli. Wasserstand der Weichsel bei Zawichost heute 2,99 Meter; das Wasser steigt weiter.

* Rudak, 13. Juli. Nach erfolgter Bestätigung der Königlichen Regierung zu Magdeburg tritt der Lehrer Buse-Rudak zum 1. August in den Volksschuldienst der Stadt Magdeburg ein.

A Culmsee, 12. Juli. Für das Jahr 1900 zählt die hiesige Stadt 459 stimmfähige Bürger, welche einen Steuerbetrag von 175 045,59 Mark aufzubringen haben. Davon zahlt die erste Abtheilung den Betrag von 84 165,28 Mark, die zweite Abtheilung 45 590,14 Mark und die dritte Abtheilung 45 290,27 Mark. — Der Maler Linus Schwarz von hier, hat das dem Fräulein Olga Kittel gehörige Hausgrundstück für den Preis von 12 800 Mark käuflich erworben. — Die hiesige evangelische Schule feiert unter Leitung ihrer Lehrer ihr diesjähriges Sommerfest in Ostrometzko. — Wahrscheinlich erhält die hiesige Stadt am 4. und 5. August d. J. 16 Offiziere, 448 Unteroffiziere und Mannschaften und 7 Pferde vom Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 15, welche von der Schießübung von Graudenz nach Thorn marschiren, einquartirt.

Vermischtes.

Das Zeppelinsche Luftschiff soll bekanntlich beim ersten Aufstieg wegen Versagens des einen Steuers nicht zur Abflugstelle haben zurückfahren können. Dem entsprechend wurde eine Aenderung der ganzen Steuervorrichtung für nothwendig erachtet. Es scheint aber, daß der Graf, ehe er weitere Flugversuche anstellt, auch die ohnehin schon mehrfach ausgewechselten Motoren durch neue und stärkere ersetzen will. Thatsächlich ist nicht zu leugnen, daß sich die Aussichten auf Erfolg wesentlich günstiger gestalten würde, wenn statt 32 Pferdekräften deren 64 wirksam sind. Die erste wirkliche Fahrt ist nach Meersburg, von da nach Lindau und von hier nach Konstanz und zurück geplant. Graf Zeppelin bedauert, daß das Magnalium, eine Legirung von Magnesium und Aluminium, welches viel billiger, leichter und widerstandsfähiger ist, beim Beginn des Ballonbaues noch nicht bekannt war.

Im Proceß gegen die Direktoren und Aufsichtsrathsmitglieder der National-Hypotheken-Kreditgesellschaft in Stettin beantragte, wie ein Telegramm meldet, der Staatsanwalt gegen Direktor Thym 2 Jahre Gefängniß, 3600 Mk., Geldstrafe, 2168 Mk. Strafe wegen Stempelhinterziehung und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre; gegen Uhsadel 1 Jahr Gefängniß und 3600 Mark Geldstrafe; gegen Blumenthal 4 Monate Gefängniß, 1700. Mark Geldstrafe und 2168 Mark wegen Stempelhinterziehung; gegen Graf von Arnim 6 Monate Gefängniß und 2000 Mark Geldstrafe. Bei Graf von Arnim ersuchte der Staatsanwalt die Untersuchungshaft anzurechnen. Für Meyer und Hempel beantragte der Staatsanwalt Freisprechung. Das Urtheil wird später verkündet werden.

Neueste Nachrichten.

Köln, 12. Juli. Die Familie des in Peking ermordeten deutschen Gesandten Frhrn. v. Ketteler hat, wie die „Kölnische Volkszeitung“ aus Münster i. W. meldet, durch Vermittelung des deutschen Konsuls in Canton eine Beileidsdepesche des Vicekönigs Li-Hung-Tschang erhalten.

London, 12. Juli. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Tschifu vom 8. Juli: Das Artilleriegefecht dauert in Tientsin noch immer an. Die chinesischen Geschütze sind so gut maskirt, das die Verbündeten große Schwierigkeit haben, ihren Standort festzustellen.

Lemberg, 12. Juli. Es wird Hochwasser mit stellenweisen Ueberschwemmungen längs des Dnjester, des Pruth, der Bystrzyca und mehrerer anderer Nebenflüsse des Dnjester gemeldet. — Der Bahnverkehr auf den Strecken Stanislaus-Stryi und Stanislaus-Woronienka wurde eingestellt.

Haag, 12. Juli. Der Minister des Auswärtigen hat von dem holländischen Generalkonsul in Pretoria ein Telegramm vom 11. d. Mts. erhalten, welches besagt, daß die Mitglieder der zweiten holländischen Ambulanz vom Rothen Kreuz als Kriegsgefangene nach Kapstadt gebracht worden sind unter der Beschuldigung, sie hätten Briefe in die Linien der Buren hinübergebracht. Der Minister des Auswärtigen ließ durch den niederländischen Gesandten in London von der englischen Regierung die Freilassung der Gefangenen verlangen.

Für die Redaction verantwortlich: Curt Plato in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 13. Juli um 7 Uhr Morgens: +0,56 Meter. Lufttemperatur: + 20 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: N.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonnabend, den 14. Juli: Abwechselnd, wenig verändert, starke Winde.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 30 Minuten, Untergang 8 Uhr 12 Minuten.

Mond-Aufgang 9 Uhr 2 Minuten Nachmittags Untergang 6 Uhr 47 Minuten Nachts.

Sonntag, den 15. Juli: Wolkig, lebhafter Wind, ziemlich kühl.

Montag, den 16. Juli: Wolkig, steigende Temperatur, meist trocken.

Dienstag, den 17. Juli: Normale Wärme, vielfach heiter bei Wolkenzug. Neigung zu Gewittern.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	13. 7.	12. 7.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,05	216,05
Warschau 8 Tage	215,80	—,—
Oesterreichische Banknoten	84,30	84,30
Preußische Konsols 3%	86,60	86,70
Preußische Konsols $3^1/_2$%	94,90	94,90
Preußische Konsols $3^1/_2$% abg.	94.90	94,75
Deutsche Reichsanleihe 3%	86,20	86,20
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%	94,90	94,80
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	82,30	82,80
Westpr. Pfandbriefe $3^1/_2$% neul. II.	92,20	92,20
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$%	93,70	93,60
Posener Pfandbriefe 4%	100,60	101.20
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%	97,00	96.90
Türkische Anleihe 1% C	25,25	25,45
Italienische Rente 4%	93,25	93,10
Rumänische Rente von 1894 4%	74 00	74,75
Diskonto-Kommandit-Anleihe	175,60	176,20
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	216,00	211,25
Harpener Bergwerks-Aktien	185,80	188.10
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	121,25	121,25
Thorner Stadt-Anleihe $3^1/_2$%	—,—	—,—
Weizen: Juli	—,—	—,—
September	162,00	163,25
Oktober	162,75	163,75
Loco in New-York	$87^3/_8$	$89^7/_8$
Roggen: Juli	147,50	147,75
September	143,50	143,75
Oktober	143,25	143,75
Spiritus: 70er loco	50,30	50,30

Reichsbank-Diskont **5** %. Lombard-Zinsfuß **6** %.
Privat-Diskont $3^7/_8$ %.



Es hat Gott, dem Herrn über Leben und Tod, gefallen, meinen innig geliebten Mann, den Besitzer

Eduard Mitkowski

nach längerem Leiden zu einem besseren Jenseits, im Alter von 56 Jahren zu sich zu rufen.

Dies zeigt, um stille Theilnahme bittend, an

Die trauernde Wittwe
Julie Mitkowski,
geb. **Kuschewski.**

Die Beerdigung findet Sonntag, den 15. d. Mts., Nachm. 4 Uhr vom Trauerhause, Kolonie Weisshof, aus statt.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Glasermeisters **Theodor Noetzel** in Thorn ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin

auf den 8. August 1900,

Vormittags 10 Uhr vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst — Zimmer Nr. 22 — bestimmt.

Thorn, den 11. Juli 1900.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Wasserleitung.

Da in letzterer Zeit Seitens der Hausbesitzer wiederum vielfach Gesuche um Ermäßigung des Wasserzinses für infolge von **Rohrbrüchen unverbraucht abgeflossenes Wasser** an uns gerichtet worden sind, so machen wir hiermit wiederholt bekannt, daß derartige Gesuche nur dann berücksichtigt werden können, wenn der Hausbesitzer oder dessen Vertreter **vor dem Beginn der Reparatur** der schadhaften Leitung rechtzeitig die Wasserwerks-Verwaltung in Kenntniß setzt, damit von dieser die Ursache des Rohrbruchs an Ort und Stelle festgestellt werden kann. In anderm Falle ist eine Ermäßigung des Wasserzinses ausgeschlossen. Ferner wird bei den nach dem Raumtarif aufgestellten Wasserzins-Rechnungen oft in den diesbezüglichen Gesuchen der Einwand erhoben, daß in den betreffenden Häusern eine Anzahl Wohnungen längere Zeit unbewohnt sind. Soll eine ausnahmsweise Bewilligung des Wasserzinserlasses stattfinden, so hat der betreffende Hausbesitzer in jedem Falle einen dahingehenden Antrag stets **vor der Wasserstandsaufnahme** an uns zu richten.

Besonders wird die Reinhaltung der Wassermesserschächte empfohlen und vor den in letzter Zeit vielfach vorkommenden Beschädigungen der Wasseruhren, wie Abreißen der Deckel, Zertrümmern der Gläser, Verrosten des Zifferblattes u. s. w. dringend gewarnt, widrigenfalls außer den zu zahlenden Instandsetzungskosten auch eine Bestrafung lt. § 2 der bezügl. Polizei-Verordnung eintreten wird.

Thorn, den 4. Juli 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse giebt Wechseldarlehne z. Z. zu 6½ % aus.

Thorn, den 9. Juli 1900.

Der Sparkassen-Vorstand.

Kastellanstelle beim Kreishause.

Für das neu erbaute Kreishaus ist vom 15. August d. Js. ab die Stelle eines Kastellans zu besetzen, welcher neben dem eigentlichen Kastellandienst auch die Bedienung der Central-Heizungs-Anlage zu besorgen hat und wegen der letzteren Dienstleistung die erforderlichen technischen Kenntnisse besitzen muß.

Die Annahme erfolgt auf Privatdienstvertrag ohne Pensionsberechtigung. Das Einkommen der Stelle besteht in Gehalt für das Jahr 750 Mk.; bei freier Wohnung und Heizung, Nebeneinnahmen nach vertraglicher Vereinbarung.

Handwerker (Maurer oder Schlosser), die diesen Bedingungen genügen, insbesondere Militäranwärter, werden aufgefordert, ihre Bewerbungen nebst Lebenslauf und Zeugnissen bis zum 20. Juli bei uns einzureichen.

Thorn, den 5. Juli 1900.

Der Kreis-Ausschuß

Bekanntmachung.

In unserm **Krankenhause** ist die Stelle eines **Krankenwärters** zu besetzen.

Meldungen zu derselben unter Beibringung von Zeugnissen sind bei dem Vorsteher des Krankenhauses, Herrn Rentier **Hirschberger**, Mittags 12 Uhr im Krankenhause persönlich anzubringen.

Geeignete Militär-Anwärter erhalten den Vorzug.

Thorn, den 10. Juli 1900.

Der Magistrat.

Berliner Wasch- u. Plättanstalt

Bestellungen per Postkarte.

J. Globig,
Klein Mocker.

Neueste Genres. Sauberste Ausführg.

Thorner Schirmfabrik

Brücken Breitestr. Ecke.



Billigste Preise. Große Auswahl in Fächern.

Größte Auswahl. Täglich Neuheiten in

Sonnenschirmen.

Reparaturen von Schirmen, Stöcken und Fächern, sowie **Beziehen** von Sonnen- und Regenschirmen.

Neu-Gründungen aller Art

in den Provinzen Posen oder Westpreußen (spec. **große industrielle und landwirthschaftliche Unternehmungen, Zuckerfabriken, Brennereien, Molkereien, Meliorations-Gesellschaften, Drainage-Genossenschaften)** finanziert

Bernhard Karschny,
Bankgeschäft, Stettin.

Kaufmännische Ausbildung

kann in nur 3 Monaten erworben werden.

Institutsnachrichten gratis.
Königl. behördl. konzess.
Handels-Lehr-Institut
Otto Siede, Elbing.



Unübertreffliches Wasch- u. Bleichmittel.

Allein echt mit Namen

Dr. Thompson

und Schutzmarke **Schwan.**

Vorsicht vor Nachahmungen!
Ueberall käuflich.
Alleiniger Fabrikant:
Ernst Sieglin,
Düsseldorf.

Herzenswunsch!

aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisches **Aussehen**, weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint**. Man wasche sich daher mit

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co.**, Radebeul-Dresden
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à Stück 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nachf.** u. **Anders & Co.**

Ein gut erhaltener

3rädriger Kinderwagen

sofort billig zu verkauf. Junkerstr. 7, III.

Daselbst ist ein **möbl. Zimmer** zu vermiethen.

Für Depositengelder vergüte bis auf Weiteres

bei täglicher Kündigung 4 %
„ achttägiger „ 4½ %
„ 3monatlicher „ 5 %

Bernhard Adam,
Bankgeschäft,
Brückenstrasse 32.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt,

1838 gegründet, unter **besonderer Staatsaufsicht** stehend.

Vermögen: 100 Millionen Mark. **Rentenversicherung** zur Erhöhung des Einkommens **1896 gezahlte Renten:** 3 713 000 Mark. **Kapitalversicherung** (für Aussteuer Militairdienst, Studium). **Oeffentliche Sparkasse.**

Geschäftspläne und nähere Auskunft bei: **P. Pape** in **Danzig**, Ankerschmiedegasse, **Benno Richter**, Stadtrath in **Thorn.** (212)

Plasmon



(Sieboldt's Milcheiweiss)

wird leichter verdaut und besser ausgenutzt als Pflanzen- und Fleischeiweiss.

Es bildet **Muskel- und Nervensubstanz, Kraft und Energie.**

Erhältlich in Packeten von 60 Pf. an in **Apotheken** und **Drogengeschäften.**

Plasmon - Chocolade, Plasmon - Cacao,
Plasmon - Zwiebacke, Plasmon - Cakes,
Plasmon - Biscuits, Plasmon - Speisenmehl,
Plasmon - Hafercacao. Plasmon - Liköre,

verbinden den höchsten Nährwerth mit feinstem Geschmack.

Erhältlich in den Specialgeschäften der betreffenden Branchen.

Sieboldt's Nahrungsmittel-Gesellschaft m. b. H.
Berlin SW, Charlottenstrassse 86.

Saison-Ausverkauf.

Spottbillig

verkaufe ich einen Posten vorjährige, waschechte

Damen-Hausblousen

das Stück von 50 Pf. an.

Kinderkleider

das Stück von 40 Pf. an.

Handschuhe

(Leder-Imitation) 25 Pf. das Paar.
u. s. w.

Herm. Lichtenfeld,
Elisabethstraße.

Atelier für Polstermöbel und Zimmer-Dekorationen

Hugo Krüger

Thorn, Coppernikusstr. 21.

Lager
von Polster- und Kastenmöbel
Portieren u. Gardinenstangen
sowie sämmtliche
Dekorations-Artikel,
der Neuzeit entsprechend, werden bei billigster Preisberechnung
angefertigt.

Strumpf- u. Sockenfabrik

Windstraße 5, I.

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften Strümpfe werden auch sauber angestrickt Der Ertrag dient zum Unterhalt armer Mädchen. **H. v. Slaska.**

H. Hoppe geb. Kind.

Damen-Frisir. u. Shampoonir-Salon.
Breitestr. 32, I,
gegenüber Herrn Kaufmann **Seelig.**

Zahnschmerzen, hohle Zähne,

Zahnkitt von **Herm. Musche, Magdeburg.** Fl. 50 Pf. Einfachste Anwendung, bester Erfolg. Hier zu haben bei:
Anders & Co, Breitestrasse 46
und **Weber**, Drogerie, Culmerstrasse 1.

Trock. Kiefern-Kleinholz,

unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus

A. Ferrari,
Holzplatz an der Weichsel.

Ordentliches Kindermädchen von sofort verlangt **Paleschke,** Heiligegeiststr. 1, I (am Nonnenthor.)

Sie müssen sich vor einer überm. Vergrößer. Ihrer Familie schützen. Dies sind Sie sich selbst, Ihr. Frau u. Ihr. Kind. schuld. **Lesen Sie unbed. äuß. lehrr. Buch. Preis nur 70 Pfg. (sonst 1,70 M.)**
R. Oschmann, Konstanz E. 52.

Ein Grundstück

in **Mocker**, hart an der Chaussee gelegen, von etwa 10 Morgen Wiesen u. 10 Morgen Land, gut erhaltene Gebäude ist mit lebendem u. todtem Inventar unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auskunft ertheilt

Joh. Begdon, Thorn,
Gerechtestraße 7.

Klempnergesellen

finden dauernde Arbeit bei gutem Lohn.
Strehlau, Klempnermstr.

Einen Lehrling

sucht
E. Szyminski.

Lehrling

der Lust hat, das Schuhmacherhandwerk gründlich zu erlernen, kann sich sofort melden. **A. Szwaba,**
Mauerstraße 75.

1 Lehrmädchen

kann persofort eintreten.
Leinen- und Wäsche-Bazar
J. Klar, Breitestr. 42.

Junges Mädchen findet Wohnung und gute Pension **Bäckerstr. 13** II.

Wohnung,

2 Zimmer, Küche u. Zubehör per sofort oder 1. Oktober zu vermiethen.
Hintze, Gärtnerei, Philosophenweg.

Laden

nebst Geschäftsräumen und Wohnungen welche bisher von Herrn Fleischermeister Leopold Majewski bewohnt sind per 1. Oktober d. Js. **neu rennovirt** anderweitig zu vermiethen.

Karl Sakriss,
Schuhmacherstr.

1 kleine Wohnung

der 3. Etage Bäckerstr. 47 zu vermiethen.
G. Jacobi.

Vorder-Wohnung in der 2. Etage zu verm. **Neustädt. Markt 14.**

Ein Laden und Wohnungen

zu vermiethen bei
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24

Verreist.

Dr. Saft,
Frauenarzt.

Verreist.

Dr. Gimkiewicz.

Nur drei Abende.

Vorläufige Anzeige.

Victoria-Garten.

Mittwoch, den 18. Juli:
Erster
Humoristischer Abend der
Neumann-Bliemchen-Sänger.

Neue Shetland Fettheringe

Stück 5 Pfennige empfiehlt
A. Kirmes.

Schönes Fohlenfleisch
Roßschlächterei Coppernikusstraße 13.

Zum 1. Oktober d. J. zu vermiethen:

1. Der von mir in der Mauerstr. neu eingerichtete **Laden** ebenfalls mit daran stoßender Stube.
2. Die 1. eventl. 2 Etage, besteh. aus 6 Zimm., Küche und Zubehör.

Gustav Heyer,
Glas- und Porzellanhandlung,
Breitestraße 6.

Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, III. Etage, per 1. Oktober zu vermiethen.

Marcus Henius,
Altstädt. Markt 5.

In meinem Hause **Seglerstr. 28** ist ein

Laden

mit daranstoßendem großen Zimmer nebst Kellergeschoß, zum Arbeitszimmer oder Lager sich eign., vom 1. Oktober preiswerth zu vermiethen. **S. Rawitzki.**

Wohnungen,

Schulstraße 10, 1. Etage von Herrn Major **Zimmer** bewohnt ist von sofort oder später zu vermiethen. — **Schulstraße 12,** 2. Etage, von Herrn Major **Troschel** bewohnt vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Soppart, Bachestr. 17.

1 Wohnung

in der II. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen bei **J. Kurowski,** Neustädt. Markt, Gerechtestraße 2.

Parterrewohnung v. 2 Zimm., Küche u. Zubeh. v. 1. Okt. z. verm. **Bäckerstr. 3.**

Mittlere Wohnungen z. 1. Oktbr. **Waldstr. 29** b. **Knelke.**

Loose

zur **Meißener Dombau-Lotterie.**
Ziehung vom 20.—26. Oktober.
Loos à Mk. 3,30
zu haben in der
Expedition der „Thorner Zeitung".

Uhr-Berloque

in Ottlotschin **gefunden** worden. Gegen Erstattung der Insertionskosten in der Exped. der „Thorn. Zeitung" abzuholen.

Kirchliche Nachrichten.

Am 5. Sonntag n. Trinitatis, 15. Juli 1900.

Altstädt. evang. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vormittags 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte für den Bau eines Bethauses in Dulzig, Diöcese Schwetz.

Neustädt. evang. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Missionsgottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Prediger Putzig aus Culmsee.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für Epileptische in Carlshof.

Garnisonkirche.
Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.

Evang. luth. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst u. Abendmahl.
Herr Superintendent Rehm.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Königl. Gymnasiums.
Herr Prediger Arndt.

Mädchenschule Mocker.
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Heuer.

Evang. Gemeinde zu Grabowitz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Kompanie.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für die Neinstetter Anstalten.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.